



Rettung für das Gonja Hospital in der Pare-Diözese, Tansania

Das Gonja Lutheran Hospital in den Süd-Pare-Bergen nahe der tansanisch-kenianischen Grenze wurde 1971 von einem mecklenburgischen Architekten als 120-Betten Krankenhaus einschließlich einer Wasserturbinenanlage zur Stromerzeugung entworfen und mit deutschen, u.a. kirchlichen Mitteln, gebaut. Es dient als Satellitenkrankenhaus für das 100 km entfernte zentrale Krankenhaus in Moshi.

Das Gonja Hospital befindet sich im Eigentum der Pare-Diözese, unserer langjährigen Partnerkirche in Tansania. Es ist nur mit großen Allradfahrzeugen über teilweise sehr schlechte steile Erdstrassen erreichbar. Im Einzugsgebiet des Gonja-Hospitals leben schätzungsweise 50.000 Menschen, vor allem Kleinbauernfamilien, für die das Gonja-Hospital das einzige gut erreichbare Krankenhaus in ihrer Nähe ist.

Seit seiner Eröffnung vor fast 45 Jahren lebt das Krankenhaus in Bezug auf Gebäude und Ausrüstung vor allem von der Substanz. Es hat immer wieder Spenden – ein Röntgengerät, ein Auto, Medikamente – aus dem Ausland erhalten. Aber für Renovierung oder auch nur Instandhaltung reichten die verfügbaren Mittel auch nicht ansatzweise aus. Dementsprechend ist der Zustand heute.

Gleichzeitig kämpfen die, z.T. schon berenteten und viel zu wenigen Ärzte und Schwestern schwer, um die medizinische Grundversorgung der Bevölkerung sicher zu stellen.

Hier hat das Gonja-Hospital eine unverzichtbare Aufgabe!

In der Ambulanz werden jährlich fast 20 000 Patienten versorgt und stationär mehr als 3000 Patienten behandelt. Pro Jahr werden knapp 600 Entbindungen und etwa 200 Kaiserschnitte durchgeführt. Das ist extrem wichtig, weil die Frauen sonst sterben würden, denn angesichts der extrem schlechten Verkehrsverbindungen hat eine Frau mit Geburtskomplikationen kaum die Chance, in das 70 km weit entfernte (und nur teuer zu erreichende) Kreiskrankenhaus in Same zu kommen. Das gilt auch für andere Notoperationen, von denen jährlich circa 50 durchgeführt werden.



Das Gonja-Hospital hat auch eine wichtige Aufgabe im Bereich der Prävention: Schwangeren- und Kindervorsorge werden regelmäßig angeboten - einschließlich aller wichtigen Impfungen. Das Familienplanungsangebot ist ein Baustein, der angesichts des großen Bevölkerungswachstums von übergeordneter Bedeutung ist. Die Behandlung und Betreuung von HIV/AIDS Patienten umfasst sogar ein Palliativprogramm und ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil des Versorgungsangebots.

In den 90er Jahren kam es wegen finanzieller Engpässe zu einer Krise. Personal musste entlassen und die Bettenzahl auf 67 reduziert werden.

Ca. 70% der laufenden Ausgaben werden derzeit aus staatlichen Mitteln finanziert – teils durch die Übernahme von Gehältern, teils durch Bereitstellung von Mitteln für die laufenden Kosten. Nur die verbleibenden 30 % werden durch Patientengebühren gedeckt. Dadurch ist es möglich, die Gebührensätze niedrig zu halten und den Ärmsten einen Zugang zu medizinischer Versorgung zu ermöglichen. Eine allgemeine Krankenversicherung existiert in Tansania nicht.

Auf Grund der geringen Zahl von Ärzten und Schwestern, der extrem knappen Finanzen, der veralteten und kaum funktionierenden Geräteausstattung und der heruntergekommenen Gebäude beschränkt sich die Versorgung auf das absolut Wesentliche und wird auch bescheidenen Qualitätsansprüchen oft nicht gerecht. Im Vergleich zu anderen Krankenhäusern, zu deren Personalausstattung und deren Budgets erbringt das Gonja Hospital jedoch eine enorme Dienstleistung.



Für die Bevölkerung ist das Gonja-Hospital - im wahrsten Sinn des Wortes - lebensnotwendig.

Wenn der Prozess der langsamen, aber kontinuierlichen Verschlechterung nicht durch eine Unterstützung von außen aufgehalten bzw. umgekehrt wird, führt er in absehbarer Zeit dazu, dass auch die grundlegenden Dienste nicht mehr erbracht werden können.

Im Ergebnis einer **Evaluation** wurde deshalb ein mehrjähriges Maßnahmenbündel empfohlen, das etwa € 350 000 bzw. TZS 700 Mio kosten wird. Dadurch wird das Krankenhaus wieder voll funktionsfähig, die Ausbildung von dringend benötigtem Personal unterstützt und so die Zukunft des Gonja-Hospitals mittelfristig gesichert.

In der Evaluation werden u.a. folgende Maßnahmen empfohlen:

- grundlegende Sanierung des Hospitals samt Nebengebäuden, wie z.B. der Wäscherei
- Ersatz von dringend benötigten Gerätschaften: Waschmaschine und Trockner, Labor- und OP-Ausstattung, Betten, Nachtschränken, Bettwäsche u.a.
- Instandsetzung der Wasser- und Stromversorgung mittels Wasserturbine bzw. Heißwasserbereitung durch Solaranlagen
- Reparatur der zwei vorhandenen Fahrzeuge
- Ausbildung von jährlich vier Krankenschwestern, Ärzten bzw. technischem Personal, 4 Jahre lang

Der Kirchenkreis Mecklenburg möchte der Pare-Diözese dabei zur Seite stehen. Wir sind sehr froh, mit Sabine Winkler eine kompetente Projektmanagerin vor Ort zu haben, die die Umsetzung der Maßnahmen fachlich begleiten kann.

Sie können das Gonja-Hospital in vielfältiger Weise unterstützen:

- Sie gehören zum medizinischen Fachpersonal? Durch 3-6 Monate Aufenthalt im Gonja-Hospital würden Sie mit Ihrer Erfahrung sehr helfen.
- durch Spenden für die Sanierung des Hospitals und die Ausbildung von qualifiziertem medizinischen Personal, (s. unten Mitte)
- durch Unterstützung des Gonja-Medikamentenfonds über ein extra Spendenkonto der „action medeor“, (s. unten rechts)

Nähere Informationen erhalten Sie bei:

Ökumenische Arbeitsstelle

Jens-Peter Drewes und
 Änne Lange
 Zentrum Kirchlicher Dienste
 Alter Markt 19, 18055 Rostock
 Tel.: 0381-377987-14 oder -25
 jens-peter.drewes@elkm.de
 aenne.lange@elkm.de

**Spendenkonto
 „Mission und Ökumene“**

bei der Evang. Bank Schwerin
 IBAN:DE07 5206 0410 0005300347
 BIC: GENODEF1EK1
 Stichwort: Gonja Hospital

extra Spendenkonto der „action medeor“

bei der Volksbank Krefeld
 BIC: GENODED1HTK
 IBAN: DE12320603620555555555
 Ref.-Nr.: 2-46-0490 (wichtig!)

